

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
fern bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oepelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Angenfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a. M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 17. Germanenstadt, Sonntag den 20. Januar 1901. 117. Jahrgang.

Graf Laurenzano über Deutschland.

Rom, 15. Januar.

Graf Luigi die Laurenzano, der junge Freund und Schüler Crispi's, der zur Zeit in Berlin weilte, hat dieser Tage mehrfach von sich reden machen; der italienische Parlamentarier scheute sich nicht, als guter Patriot die Verhältnisse in Deutschland so zu kennzeichnen, wie sie liegen oder vielmehr, wie er sie sieht, und seinen Landsleuten Winke über den Wiederabschluß des Handelsvertrags zu geben.

Jetzt, da seitens Frankreichs und gewisser italienischer Parteien wieder Alles aufgehoben wird, Italien von Deutschland loszureißen, jetzt, meint der Graf, ist es ganz besonders nützlich, die öffentliche Meinung über den Werth des Bündnisses mit dem deutschen Reich aufzuklären. Und er weist zunächst an der Hand der amtlichen Statistik nach, daß — im Gegensatz zu Frankreich — Italien von Deutschland die denkbar höchsten wirtschaftlichen Vorteile erzielt hat.

Indessen ist Laurenzano ehrlich genug, die mancherlei Mängel einzugehen, die namentlich in Südtalien bei Abschluß eines neuen Handelsvertrages den Eisenbahnen, Kaufleuten und Producenten (namentlich den Weinhandlern) höhere Pflichten und strengere Geschäftspraxis auferlegen.

Auch aus rein politischen Gründen kann sich Italien nur an Deutschland anschließen, dessen Vorgehen in der Levante gezeigt, wie man es machen muß, um zum Ziele zu gelangen. „Hätte der Dreibund nicht existiert, würde er nicht erneuert, so würde Europa eine Aera blutiger Kriege hereinbrechen sehen. . . Hat Deutschland einen österreichisch-russischen Krieg verhindert, so hat Italien einen englisch-russischen, ja vielleicht einen deutsch-französischen verhindert.“

Auch hinsichtlich der großen Colonialpolitik rät Laurenzano (das heißt wohl hier der hinter ihm stehende Francesco Crispi!) den Italienern, nur das Beispiel Deutschlands und die Lehre von der offenen Thür zu befolgen, so unangenehm dies Mr. Chamberlain auch sein mag. Von ganz hervorragender Bedeutung aber sei erst das beiderseitige Zusammengehen gegenüber den Vereinigten Staaten, die im Begriffe ständen, Deutschland und Italien aus ihrem bisher unbeschränkten, beiden dringend nötigen Märkte von Südamerika zu verdrängen. . .

Das hochinteressante Werkchen gelangt weiter zu dem Satze: „Die meisten deutschen Politiker (warum nur die meisten? sagen Sie doch alle, caro Conte! Anmerkung des Corresp.) sind für die Erneuerung der deutsch-italienischen Allianz. Bei uns Italienern liegen die Dinge ernster und bedenklicher, denn das Volk nimmt an der Discussion nicht Theil, weil es von den angeblichen Beschültern seiner Interessen absichtlich bei Seite gehalten wird. Ja, es scheint beinahe, als wolle sich mutatis mutandis die Sache von 1866 wiederholen, wo

* Erschienen in Neapel, Reale Tipografia Giannini.

Preußen und Frankreich in unserem Lande diplomatisch rangen. Und dies ist die einzige dunkle Wolke, die, wenn auch auf das kleinste Maß reducirt, von unserem Himmel noch nicht verschwunden ist. . .

Der Autor wirft noch einen Blick auf die beständigen französischen Intrigen und auf die preussische Sympathie für die italienische Einheit — eine Sympathie, deren Aufrichtigkeit in dreizehn Jahren eines ununterbrochenen eifrigen Handels zwischen beiden Völkern erhärtet wurde. Aber — so schließt Laurenzano drastisch — es gibt zwischen Deutschland und uns noch einen anderen Austausch der Ideen und Gefühle. Deutschland spricht von uns nicht mit beharrlicher Mißachtung und Bosheit, wie gewisse andere Nationen. Man hält uns nicht alle Augenblicke unser kleines und großes Mißgeschick vor, macht sich nicht ewig über uns lustig, man verschweigt unsere Fehler zwar nicht, ist aber gerecht genug, auch unsere guten Seiten und unser Quantum an Lebenskraft anzuerkennen. . . Und hat in den letzten Jahren auch die italienische Politik unsere Verbündeten nicht befriedigt (und wie wäre dies möglich gewesen?) — Deutschland weiß, daß die Regierung bei uns nicht immer der Ausdruck der Volksgefühle ist. Und zwischen Deutschen und Italienern haben Vertrauen, Sympathie und Einigkeit niemals nachgelassen! B. T.

Das Jubiläum der preussischen Krone.

Berlin, 17. Januar. Zum Empfange des Erzherzogs Franz Ferdinand waren im Bahnhofe erschienen General Ende, der Commandeur des Gardecorps v. Bock und Polach, sowie die zum Ehrendienste befohlenen Officiere. Mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyény-Marich hatten sich auch sämtliche Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft eingefunden. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines t. u. t. Generals der Cavallerie trug, war mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem Prinzen Heinrich, der die österreichisch-ungarische Admiralsuniform trug, sowie dem Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht erschienen. Als der Erzherzog, welcher die Uniform seines 10. preussischen Uhlanen-Regiments angelegt hatte, dem Wagen entstieg, begrüßte ihn Kaiser Wilhelm herzlich, indem er ihn mehrmals umarmte und küßte. Kaiser Wilhelm begab sich mit dem Erzherzog, in dessen Begleitung FML. Graf Rostk, Viceadmiral Freiherr v. Minutillo und Rittmeister Freiherr v. Rumerkirch sich befanden, in's Schloß.

Bei prächtigem Wetter strömten schon in den frühesten Morgenstunden festlich gekleidete Menschenmassen durch die mit Fahnen und Girlanden reich geschmückte Straße Unter den Linden und andere dem Schlosse benachbarte Straßen nach dem Lustgarten, um der Einfahrt des Kaisers, sowie der deutschen und fremden Fürstlichkeiten, darunter des Erzherzogs Franz Ferdinand, zu der im Zeughaufe anlässlich des Kronjubiläums stattfindenden Feier beizuwohnen. Um 10 Uhr Vormittags traf von braunenden Hochrufen begrüßt Kaiser Wilhelm in Begleitung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und des Herzogs von Connaught zu Fuß vor dem Zeughaufe ein, in dessen Lichtloche er sich sogleich begab. Hier waren aufgestellt die Prinzen des königlichen Hauses, sowie der regierenden Häupter, die Cabinetschefs, die Generalität, die Oberste und Commandeure Berlins, die Officiers-Deputationen und Marine-Officiere. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten der Feier auf einem Balcon bei. General v. Bock und Polach übermittelte die Glückwünsche des Officierscorps und schloß mit einem dreifachen Hurrah an den Kaiser, worauf die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte. Der Kaiser hielt hierauf eine Ansprache. Nach der Feier im Lichtloche nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der vor dem Zeughaufe aufgestellten Fahnencompagnie und der Standarten-Compagnie mit den Feldzeichen ab und trat um 11 Uhr wieder im Schlosse ein.

Mittags versammelte der Kaiser die capitelfähigen Ritter des Schwarzen Adler-Ordens zur Aufnahme einiger neuer Mitglieder und zur Abhaltung des Capitels. Die Feier fand im Ritteriale statt. Der Kaiser, welchem das Hauptquartier folgte, nahm auf dem Throne Platz, während die Ritter zu beiden Seiten des Thrones in zwei Halbkreisen sich aufstellten. Zwischen diese traten die zu investirenden: Erzherzog Franz Ferdinand, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Georg von Sachsen, Prinz Rupprecht von Bayern, General der Cavallerie Edler von der Planitz und Reichsfanzler Graf Bülow. Das Ablegen des Gelöbnisses auf die Statuten des Ordens und die Bekleidung der neuen Mitglieder mit dem Ordensmantel ging unter dem Schalle von Trompetenfanfaren vor sich. Der Kaiser als Großmeister legte den Rittern die Ordenskette um den Hals und erteilte die Accolade. Während der Investitur standen dem Kronprinzen als Parrains zur Seite Prinz Heinrich und Prinz Friedrich Leopold. Hierauf wurden gleichzeitig investirt: Erzherzog Franz Ferdinand, Prinz Georg von Sachsen und Prinz Rupprecht von Bayern, bei denen Prinz Albrecht und Prinz Friedrich Heinrich als Parrains fungirten, endlich General der Cavallerie Edler von der Planitz und Reichsfanzler Graf Bülow, bei denen General der Infanterie Wittich und Hausminister v. Wedell assistirten. Nach der Handreichung reichten sich die neuen Ritter in die Reihe der älteren Ordensritter, der Kronprinz dem Throne zunächst, ein. Der Kaiser und die Ritter begaben sich hierauf in entsprechender Ordnung wie vorher nach dem Capitelssaale, wo der Kaiser das Ordenscapitel abhielt. In der Mitte der Schmalfseite des Saales nahm der Kaiser Platz, ihm gegenüber der Ordenskanzler Fürst Pleß, an den beiden Längsseiten die Ritter in der Reihenfolge ihres Ranges im Orden. Mittags fand beim Kaiserpaar eine Frühstückstafel statt, an welcher die im Schlosse wohnenden Gäste theilnahmen.

Ueber die Ansprache des Kaisers Wilhelm an das Officierscorps und an die Marineofficiere bei der heutigen Feier im Zeughaufe liegt bisher ein authentischer Bericht nicht vor. Dem „Localanzeiger“ zufolge wäre aber die Ansprache des Kaisers an das Officierscorps von dem Gebanten ausgegangen, daß es den Monarchen besonders freue, seine Officiere am heutigen Tage zuerst begrüßen zu können. Das preussische Officierscorps sei, wie ein Ueberblick über die verfloffenen zwei Jahrhunderte ergebe, der beste Lehrer des Volkes in der Königstreue gewesen; er hoffe, daß dies auch in Zukunft stets so bleiben möge. In der Ansprache an die Marineofficiere hätte der Kaiser darauf hingewiesen, daß auch die Marine mit der Entwicklung des Königreiches Preußen eng verachsen sei. Der Große Kurfürst habe zuerst den Flottengedanken gehabt und bei dem Aufenthalt in den Niederlanden, dessen hochentwickelte Schifffahrt damals mustergiltig war, hätte sich seinem großen Ahnen auch Gelegenheit zum Studium geboten. Also sei die Marine, wie das Haus Hohenzollern dem Hause Oranien für jene vorbildlichen Anregungen großen Dank schuldig. Zum Schlusse hätte der Monarch die Hoffnung ausgesprochen, daß es gelingen möge, die Marine weiterhin ihrer Bedeutung entsprechend zu entwickeln und zu raslosem Vorwärtstreben ermahnt.

Erzherzog Franz Ferdinand machte Nachmittags Besuche. Um 7 Uhr Abends fand beim Kaiserpaar in der Bildergalerie des Königsschlusses eine Tafel zu etwa 120 Gedecken statt. Der Kaiser, welcher gegenüber der Kaiserin Platz genommen hatte, saß zwischen dem Herzog von Lotha und dem Großfürsten Wladimir, die Kaiserin zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem Herzog von Connaught. An der Tafel nahmen ferner die anderen hier eingetrossenen Fürstlichkeiten, Reichsfanzler Graf Bülow, sowie die Botschafter, welche den Schwarzen Adler-Orden beßen, wie v. Szögyény-Marich, Graf Lanza und Graf Osten-Sacken theil. Mittags und Abends fanden für das Gefolge der höchsten Herrschaften Marichalltafeln statt. Schon heute Abends waren viele Gebäude illumirt.

Feuilleton.

Das Haus der Thränen.

Criminal-Roman von Ernst v. Waldow. (22. Fortsetzung.)

Bei diesen Worten seiner jungen Frau hatte eine flammende Röthe die fahlen Wangen des Angeklagten überzogen, um sogleich einer tiefen Blässe Platz zu machen, dabei streckte er die Rechte abwehrend aus und stieß hervor: „Frage mich nie mehr, Angelica, und dränge nicht in mich, Du quälst mich nur unnöthigerweise, denn ich will lieber Alles über mich ergehen lassen, als den Gegenstand meines Gesprächs mit Tante Isabella in die Oeffentlichkeit bringen.“ Es gibt Familiengeheimnisse, die nicht in die Oeffentlichkeit taugen.“

Angelica schwieg bestürzt, der düstere Ausdruck in Roderich's Augen erschreckte sie und zudem war es ihr peinlich, daß auch Doctor Hilbrandt die Veränderung in Roderich's Antlitz wahrgenommen, wie sie deutlich bemerkte.

Ziemlich niedergeschlagen verließ die junge Frau, als die ihr vergönnte halbe Stunde verfloßen war, das graue Haus in der Alservorstadt, um sich heim zu begeben.

XV.

Die Forderung der Wirthschafterin.

Während Angelica und Adolf Sternwald eine falsche Spur verfolgten und ohne das geringste Ergebnis mühevoll Nachforschungen anstellten, schmachtete Roderich, welcher sich so weit erholt hatte, um den Krankenhaal verlassen zu können, wieder in seiner Zelle. Er ersehnte mit krankhafter Ungeduld die Entscheidung herbei, da ihm die Ungewißheit noch weit unerträglich erschien, als die schreckliche Gewißheit.

Aber da gab es noch eine Person, welche denselben Wunsch hegte, und dies war Lucian von Friedheim. Er hatte nicht eher Ruhe, bis sein einstiger Nebenbuhler verurtheilt, das heißt bürgerlich todt sein würde. War der Proceß erst im Gange, dann kam auch zugleich die Erbschaftsfrage zur Erledigung und es erschien ihm ganz zweifellos, da kein Testament sich vorgefunden hatte, daß ihm das reiche Erbe der Stiefmutter zufiel.

Viele unter seinen Freunden und Bekannten, darunter auch Juristen, theilten diese Ansicht und er triumphirte schon; nur hätte er es gern gesehen, wenn der erlehnte Moment in Bälde eingetreten wäre. Seine finanzielle Lage war nämlich nicht eben eine beneidenswerthe zu nennen, denn er hatte in der letzten Zeit viel Unglück an der Börse gehabt und seine zahlreichen Gläubiger ließen ihm nur jetzt noch Ruhe und gaben ihm neuen Credit, weil sie, wohl unterrichtet von der unerwarteten Wendung in dem Schicksal Lucian's, gleich diesem auf die reiche Erbschaft hofften.

So kam es, daß die nicht näher Eingeweihten kaum so recht die Verhältnisse Lucian's kannten und man denselben in manchen Kreisen noch für einen reichen Mann hielt, während er fast ruiniert war.

Selbst der Oberstaatsanwalt von Langenberg befand sich im Irrthum über die finanzielle Lage seines künftigen Schwiegerohnes, wie er Lucian bereits bei sich nannte, der sich in Aufmerksamkeiten gegen Ferdinand erköppte und dem Vater derselben kein Hehl daraus machte, daß er die ernstesten Absichten hege.

Ferdinand hatte in ihrem Benehmen gegen Lucian sich jener kühlen Freundschaft befleißigt, die weder abstoßt, noch zum Weitergehen ermuntert, und mehr verlangte der Freier auch im Augenblick nicht.

War er doch weit entfernt davon, für Ferdinand das zu empfinden, was man gemeinlich Liebe zu nennen pflegt, und ganz andere und für ihn maßgebende Rücksichten bewegten ihn, gerade um Ferdinand zu werden und den Staatsanwalt zum Schwiegervater zu haben.

Einer wahren, edlen Liebe überhaupt unfähig, hatte Lucian nur einmal in seinem Leben eine heftige Leidenschaft empfunden, und zwar

für Angelica Landskron. Sie hatte seine Hand zurückgewiesen und damit die letzte bessere Regung in seiner Brust erstickt.

Ein Meister in der Kunst, sich zu beherrschen, hatte er es verstanden, die Welt über sein Empfinden zu täuschen und Niemand merken lassen, wie tief die Wunde sei, die die kleine Hand des angebeteten Mädchens ihm geschlagen; im Herzen aber brannte das Feuer fort und er schwur einen heiligen Eid, sich an Angelica zu rächen, sobald ihm irgend Gelegenheit dazu geboten werde.

Als es nun Lucian zu Ohren kam, daß die Comtesse Landskron ihrem Vetter Roderich ihre Neigung geschenkt habe, da raste er vor Zorn. War es doch Roderich, den er als seinen Gegner haßte, der ihm vorgezogene Erbe, dieser „Musterknabe“, wie er ihn spöttlich nannte, mußte nun auch noch sein bevorzugter Nebenbuhler werden. Das war zu viel und Lucian scheute kein Mittel, die jungen Liebenden zu trennen, indem er seinen Einfluß aufbot, den Unfrieden noch zu nähren, der in der Familie Landskron herrschte.

Zu seinem bitteren Aerger mußte er schließlich aber doch gewahrt werden, daß seine Anstrengungen nutzlos seien. Die Liebe trug den Sieg davon.

Nur die Baronin Isabella wollte nichts von Versöhnung wissen und verweigerte ihre Einwilligung. Man begnügte sich damit, ihr stummen Widerstand entgegenzusetzen, während die Vorbereitungen zu der Hochzeit getroffen wurden.

Lucian hütete sich wohl, seine Stiefmutter von der wahren Sachlage zu unterrichten, denn er vermachte sich eine große Wirkung davon, wenn die Baronin ganz unerwartet Alles erfuhr. Hoffte er doch, daß sie alsdann nicht einen Moment zögern werde, den ungehorsamen und undankbaren Neffen zu enterben, und dann fiel sicherlich ihm das bedeutende Vermögen zu.

Das Schicksal war Lucian günstig gewesen und hatte seine schlimmen Wünsche und Anschläge in ganz unerwarteter Weise gefördert.

Kaiser Wilhelm nahm bei der heutigen Feier im Zeughaus die Meldung des neuernannten türkischen Militär-Attachés Oberstleutnants Ibrahim Haudi Bey entgegen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Zwei Jahrhunderte sind morgen den 18. Januar 1901 seit dem Eintritt des preussischen Königthums in die Geschichte verfloßen. Ehrerbietig und dankbar begrüßen wir an dieser Stelle die zum Jubiläum der preussischen Krone zahlreich eingetroffenen hohen Vertreter der auswärtigen Mächte, an der Spitze den erlauchtesten Großfürsten Vladimir von Rußland und den Thronfolger des verbündeten Oesterreich-Ungarn. Ebenjo herzlich willkommen sei den deutschen Fürsten und Würdenträgern, die als Abgesandte unserer Verbündeten im Reiche bei dieser denkwürdigen Feier um den König versammelt sein werden. Das Lob der preussischen Monarchie, die morgen im Mittelpunkt so vieler ehrenvoller Kundgebungen steht, ist ihre Geschichte. Im weiteren Verlaufe wird hervorgehoben, daß die Nachkommen der Burggrafen von Nürnberg sich mit ihrem Vandalen in Preußen die Königskrone redlich verdienen mußten. In den Thaten Friedrichs des Großen erwuchs das Gefühl einer deutschen Völkergemeinschaft und die Hoffnung auf die Erfolglosigkeit aller fremdländischen Bevormundungsversuche; in der schweren Zeit der napoleonischen Eroberungsversuche war die Seele Deutschlands in Preußen, das für die nationale Sache ungeahnte Kräfte, als der opferfreudige Vorkämpfer gegen die Fremdherrschaft entwickelte. Seine schwererrungene Großmachtstellung hat dann Preußen unter der weisen und rühmreichen Regierung Wilhelm's des Großen den deutschen Völkern untergeordnet und am Ende einer ehrenvoll durchlaufenen Bahn seiner selbstständigen Politik sich dabei betheiligen, fernhin nur Bundesstaat zu sein innerhalb des neuen Reiches, ein Bundesstaat, der seine Pflichten gegen die Mitverbündeten in unverbrüchlicher Treue erfüllt. Möge Preußens Königthum auch in seinem dritten Jahrhundert, dessen Schwelle es morgen überschreitet, ein Hort des Reiches bleiben und der stärkste Träger der deutschen Größe und Weltmacht.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. Januar.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Handelsminister Hege die Gesetzentwürfe über die Verlängerung des Subventionsvertrages mit der Schiffsahrtgesellschaft „Adria“, wonach bis Ende 1921 die „Adria“ verpflichtet wird, zehn neue Schiffe anzuschaffen und die Zahl ihrer regelmäßigen Fahrten zu vermehren.

In einer in Przemysl gehaltenen Wählerversammlung des Großgrundbesitzes erklärten sich alle Anwesenden für ein Bündniß mit den Czechen und für die Wiederherstellung der Rechte. Herrnhäuser Mitglied Fürst Czartoryski erinnerte an den unglücklichen Versuch einer Coalition mit der Linken; trotzdem der damaligen Regierung hervorragende Parlamentarier angehörten, mußte sie zusammenbrechen, weil sie auf einer unnatürlichen Basis aufgebaut war. Der Fürst verdammt entschieden die Obstruction, hielt jedoch die Forderung, mit welcher die sogenannte „Arbeitsmajorität“ gebildet wurde, für einen großen politischen Fehler. Die bestandene Majorität ist nach Ansicht des Redners die einzige politische Formation, welche den Interessen des Reiches und des Landes Galizien entspricht. Fürst Czartoryski stellte schließlich folgenden Antrag: „In Uebereinstimmung mit der von dem Candidaten Grafen Szeptycki ausgesprochenen Ansicht erklärt sich die Versammlung für die Restituirung der Rechte im Abgeordnetenhause und für deren Erhaltung in der früheren Zusammenfassung.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt unter dem 17. d.: Das Königreich Preußen feiert morgen ein Fest frohen und stolzen Gedenkens. Zum zweihundertsten Male jährt sich der Tag, da Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg „wegen seines Herzogthums Preußen sich für einen König proclamiren und krönen“ ließ. Seit jenen Festen in Königsberg ist Preußen aus unscheinbaren Anfängen zu Größe und Ruhm aufgestiegen und im Laufe zweier Jahrhunderte zu einer führenden historischen Macht emporgestiegen, die nach großen Kämpfen eine nicht minder große Friedensmission erfüllt. Das Fest, welches Preußen begeht, erhält ein bedeutungsvolles internationales Gepräge durch die glänzende Festversammlung, die morgen den Träger der preussischen Krone umgibt. Se. Majestät der Kaiser und König hat ein erlauchtes Mitglied des Erzhauses mit der feierlichen Sendung betraut, ihn bei dem erhebenden Anlasse zu vertreten, und wie immer, ist die Kundgebung unseres Herrschers der getreue Ausdruck der Gefühle seiner Völker, welche das Fest des verbündeten Staates mit herzlichsten Sympathien begleiten.

Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Madrid, daß dort über einen bevorstehenden Carlistenputsch aufbelebende Mittheilungen veröffentlicht werden, denen zufolge der Waffenstillstand ungeschwächt fort-

Als nun gar der Nebenbuhler, belastet mit dem Verdacht des Mordes, im Gefängniß schmachtete, da regten sich längst aufgegebene Hoffnungen auf's neue in seiner Seele.

Wenn Roderich Landskron wirklich verurtheilt, wenn er zu lebenslanger Kerkerhaft verdammt wurde — dann war Angelica frei! Mit der Zeit würde sich ihr Schmerz mildern — und wer weiß, ob die Zukunft nicht Vergessen und neuen Herzensrost bringen werde.

Diese Pläne hatte nun allerdings die Nachricht von Angelica's und Roderich's Verbindung zunichte gemacht, seine Hoffnungen erreichten damit ein jähes Ende und nun erwog er mit größtem Eifer einen neuen Heirathsplan.

Gerade an dem Tag, als Adolf Sternwald seine Unterredung mit der jungen Gräfin Landskron gehabt, begab sich Lucian in das Haus des Staatsanwalts, und zwar zu einer Stunde, wo er Herrn von Langenberg allein sprechen konnte, da Ferdinande, die sich mit großem Eifer der Haushaltung annahm, der Erfüllung ihrer Pflichten oblag. Seine Unterredung mit ihrem Vater hatte vorläufig nur den Zweck, demselben offen mitzutheilen, daß er Ferdinande zur Gattin wünsche und den allen Herrn zu bitten, bei der Tochter ihm Fürsprecher sein zu wollen.

„Es ist besser,“ fügte Lucian hinzu, „daß wir Beide einander genauer kennen lernen, ehe wir eine Entscheidung für's Leben treffen. Gestatten Sie mir daher, Ihr Haus täglich zu besuchen und mit Ferdinande in freundschaftlichen Verkehr zu treten, der mir vorläufig die Rechte eines nahen Verwandten gibt, bis ich die süßeren und heiligeren des Verlobten und Gatten mir erwerbe.“

Herr von Langenberg drückte dem künftigen Schwiegersohn herzlich die Hand. Lucian hatte ihm ganz aus der Seele gesprochen. Er wünschte nämlich, daß Ferdinande, seine schöne und gute Tochter, eine gute Partie mache, wollte sich aber noch nicht so bald von dem lieben Kinde trennen.

Wenn Ferdinande täglich Gelegenheit hatte, ihren Bewerber zu sehen und mit demselben völlig zwanglos zu verkehren, dann würde sie sich an den Gedanken, Lucian's Frau zu werden, nach und nach gewöhnen, daß diese Vorstellung bald durchaus nichts Widerwärtiges mehr für sie haben dürfte. Auch hatte sie Zeit, den Jugendtraum zu vergeffen, und der schöne und elegante Lucian Friedheim Gelegenheit, seine zukünftige Braut zu gewinnen und das Bild Adolf Sternwald's in ihrer Seele mehr und mehr verblasen zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

daure und das ganze Land carlistisch gefimmt sei. In vielen Häusern werden als Erkennungszeichen Placate mit dem Herzen Jesu angebracht. In den Sitzungssälen vieler Gemeindevorstellungen wurden bereits die Bilder der königlichen Familie durch Crucifixe ersetzt.

Lord Rosebery hielt in Wolverhampton in der Handelskammer eine Rede, in welcher er ausführte, die Handelskammern müßten die Rolle von Ueberwachungs-Comissionen spielen, um so für den großen internationalen Kampf vorzubereiten, dem die englische Nation entgegengehe. Die Zukunft lasse sich nicht voraussagen. Ganz Europa stroge von Waffen. Die für militärische Zwecke ausgegebenen Millionen, welche nur zum geringen Theile die im Kriege etwa erreichbaren territorialen Erwerbungen zurückzahlen, überschreiten außerordentlich den materiellen Werth des erworbenen Territoriums. Es lohne für keine Nation die Mühe, zum Zwecke des Ueberwaches Krieges zu führen. Lord Rosebery gibt daher der Hoffnung Ausdruck, daß bei einer eventuellen Krise ein Krieg vermieden werden. Denn der Krieg entprippe gewöhnlich der Leidenschaft, während Handel und Industrie, die das Wohlergehen einer Nation ausmachen, auf der Verunsicherheit ruhen. — Weiter führte Lord Rosebery aus: So lange die Nationen sich noch von der Vernunft leiten lassen, sei ein Krieg wenig wahrscheinlich. Der Kampf des XX. Jahrhunderts werde ein Kampf der Individuen sein. Die bedeutendsten Gegner Englands würden die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland sein, denen der Redner Lob zollt. Lord Rosebery trat schließlich warm für eine Verbesserung der Methode des commerciellen und technischen Unterrichts in England ein.

„Neuter's Office“, meldet aus Matjessfontein vom 17. d.: Etwa 100 Boeren zogen in Suterland ein, schnitten die Telegraphendrähte ab und plünderten die Läden. Die Verbindung mit der Stadt ist unterbrochen.

Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 16. d.: 3000 Boeren sind, wie berichtet wird, bei Carolina vereinigt. Die mobile Colonne Colville's hatte in der Nähe Kantondershoek ein Gefecht mit Boeren, die mit schweren Verlusten zurückgetrieben wurden. 300 Boeren zogen gestern in Aberdeen, südwestlich von Graaffreinet, ein und plünderten die dortigen Läden. Als später 100 Mann englischer Infanterie und einige berittener Leute vor Aberdeen eintrafen, verließen die Boeren den Ort.

Das „Neuter'sche Bureau“ meldet aus Standerton vom 17. d.: Wilhelm Stejn, der als Delegirter der Boeren von Standerton und Umgebung abgesendet worden war, um seine Landsleute zur Uebergabe zu bewegen, wurde gefangen genommen und nach Pietretief gebracht. Stejn wird des Hochverrats beschuldigt.

Zwischen den Vereinigten Staaten Amerika's und Venezuela drohen Feindseligkeiten auszubrechen. Drei amerikanische Kriegsschiffe unter Admiral Sargent sind nach Guanoco, einem Küstenorte der Halbinsel Lagnagra, abgegangen, um eventuell mit Gewalt die seitens Venezuelas verletzten Rechte mehrerer amerikanischer Gesellschaften zu vindiciren.

Stimmen aus dem Publicum.

Seit-Banket.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, Wilhelm's II., sowie des 200-jährigen Bestehens des Königreiches Preußen und der 30-jährigen Gründung des Deutschen Reiches veranstaltet der Verein Angehöriger des Deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches Ungarn zu Hermannstadt Sonntag den 27. Januar d. J., Abends 8 Uhr, im Saale der Winterlocalitäten des Hermannsgartens ein Festbanket, wozu der Verein hiermit seine ergebenste Einladung macht.

Preis für 1 Gedeck ohne Getränke 2 Kronen.

Theilnehmer wollen sich gefälligst bis spätestens den 25. Januar in Georg Meyer's Buchhandlung anmelden. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Verein Angehöriger des Deutschen Reiches in den siebenbürgischen Theilen des Königreiches Ungarn zu Hermannstadt.

Oeffentlicher Dank.

Die Direction und der Directionsrath der Bodencreditanstalt in Hermannstadt haben aus Anlaß des Hinscheidens des Mitbegründers und langjährigen Rechtsconsulenten dieser Anstalt, Dr. Carl Conradt, der, seinen Namen tragenden Stiftung zur Prämirung verdienter Bergführer 200 Kronen und zu Gunsten des Curthauses „auf der hohen Rinne“ als Beitrag für die geplante Erbauung einer Aussichtswarte 100 Kronen gewidmet.

Für diese edelherzige Spende und die damit zum Ausdruck gelangte Würdigung unserer Bestrebungen und insbesondere der hervorragenden Förderung derselben durch unseren verewigten Dr. Conradt sprechen wir den genannten Körperchaften auch auf diesem Wege unseren wärmsten und verbindlichsten Dank aus.

Hermannstadt, 19. Januar 1901.

Section „Hermannstadt“ S. R. B.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. Januar.

— (Höchste Spende.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst der Groß-Schogener gr.-or. römänischen Kirchengemeinde zu Kirchenbauzwecken 200 Kronen zu spenden.

— (Alterszulage.) Se. Majestät hat mit allergnädigster Entscheidung vom 16. December 1900 für solche Regiments-Merzte 1. Classe, welche bei der Beförderung zu Stabs-Ärzten übergangen wurden, die jedoch in ihrer Sphäre noch durch längere Zeit erpfließliche Dienste zu leisten vermögen, die Alterszulage jährlicher 240 Kronen vom 1. Januar 1901 an bewilligt und das Kriegsministerium mit der Zuerkennung derselben ermächtigt. Die Betheiligten haben auf die Alterszulage so lange den Anspruch, als sie ohne Beförderung in der activen Dienstleistung verbleiben. Der Bezug dieser Alterszulage, welche in derselben Weise wie die Gage, und zwar gleichzeitig mit derselben auszubehalten ist, beginnt mit dem jeweilig festgesetzten Tage und endet beim Abgange aus dem Präsenzstande gleichzeitig mit der Gage.

— (Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den Decefer Rechnungspractikanten Ladislaus Szita zum provisorischen Rechnungsofficial bei der Neutraer, den Klauenburger Einwohner Ludwig Rainis in provisorischer Eigenschaft zum unbesoldeten Rechnungspractikanten bei der Klauenburger k. ung. Finanzdirection ernannt.

— (Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Karl Albert, Schneidermeister, ev.-ref., und Mathilde Knuff, evang. A. B. — Eduard Trieb, Bäckermeister, röm.-kath., und Friederike Müller, ev. A. B. — Lucas Mai, Schmied-Gehilfe, ev. A. B., und Sophie Kautsch, ev. A. B. — Georg Bendorf, Meirer, gr.-or., und Maria Dumitru, gr.-or. — Nicolaus Bendian, Tagelöhner, gr.-or., und Elisabeth Praska, gr.-or. — Johann Hobanga, gr.-or., und Maria Magdu (Großschweern), gr.-or. — Gabriel Szabó (Doboz),

ev.-ref., und Susanna Komlosi (Doboz), ev.-ref. — Sebastian Popa (Bizakna), gr.-or., und Karolina Bojua (Bizakna), gr.-or. — Simion Dprisor (Bizakna), gr.-or., und Susanna Dregicu (Bizakna), gr.-or. — Johann Székely (Maros-Ugra), Tagelöhner, ev.-ref., und Ida Trombitas (Maros-Ugra), ev.-ref. — Elias Racoti, Volksmusiker, gr.-kath., und Theodora Voicu (Kronstadt), gr.-or.

— (Ordens-Verleihung.) Seine Majestät der Schah von Persien hat dem Primararzte des hiesigen Franz-Josefs-Bürger-Spitals Dr. Stefan Hann v. Hannenheim aus Anlaß dessen, daß derselbe den kön. persischen Feldzeugmeister Karl Wagner von Wetterstädt von einem anderenorts für unheilbar erklärten, schweren Verden befreite, den „Sonne- und Löwen-Orden“ verliehen.

— (Aus der Theater-Kanzlei.) Als Sonntag-Nachmittags-Vorstellung wird Restroy's unverwundliche Zauberposse „Lumpaci Bagabundus“ mit Gesangs-Einlagen bei bedeutend ermäßigten Preisen aufgeführt. — Als Abend-Vorstellung gelangt „Die Novize“, Komödie mit Gesang in 3 Acten von F. Zell, Musik von Wilhelm Rab, zur Darstellung. Fr. Lindorf spielt die Leontine (Die Novize), den Holberg spielt Herr Redl. Die anderen bedeutenden Rollen sind mit den Damen Lanffy, Clement, Groß, Kraus, Massary, Sterry, Swoboda und mit den Herren Clement, Herzfeld, Marowski, Robert, Fischer und Seger besetzt und von Regisseur Franz Redl sorgfältigst neu in Scene gesetzt.

Montag den 21. d. findet auf allgemeinen Wunsch eine Wiederholung der mit durchschlagendem Erfolge aufgeführten Ziehrischen Operette „Die Landtreicher“ statt.

Der Balletmeister Herr Philipp Singer von der Hofoper in Wien ist bereits hier eingetroffen und hat mit den Balletproben zu „Geisha“ begonnen. Herr Singer, der erst kürzlich sein 30-jähriges Dienstjubiläum als Mitglied des k. u. k. Hofopertheaters gefeiert, wurde bei diesem Anlasse sowohl von der Direction der Hofoper, als auch von der General-Intendanz mit höchst schmeichelhaften Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet, worin sein Wirken in besonders rühmensewerther Weise hervorgehoben wurde.

— (Volksthümliche Vorlesungen.) Morgen Sonntag den 20. d. nehmen die diesjährigen volksthümlichen Vorlesungen im Rathhause saale ihren Anfang mit dem Vortrag des Realchulleiters Karl Albrich: „Demonstrationen von hochgespannten Wechselströmen“. Es folgen von demselben Vortrag über „Electrische Wellen“, „Drahtlose Telegraphie“ und von Professor Johann Bredt über „Gemeinschaftsleben in der Natur“ und „Der Kern des Darwinismus“. Anfang der Vorlesungen 5 Uhr. Eintrittskarten zu 20 Heller an der Cassé.

— (Arbeiter-Bildungs-Verein.) Die für Montag den 21. d. angekündigte Vorlesung des Professors Herrn E. Briebrecher muß unterbleiben und erfolgt erst nächsten Montag den 28. d., worüber noch zeitgerechte Mittheilung gemacht werden wird.

— (Der diesjährige Ball des Hermannstädter Commis-Vereines) findet Samstag den 26. d. M. im großen Saale des Gesellschaftshauses statt. Karten zu demselben sind im Vorverkauf vom 23. d. M. angefangen in der k. ung. Großtrafik, Großer Ring Nr. 12, zu haben. Die vorgemerkten Logen werden bis Donnerstag den 24. d. M., 12 Uhr Mittags, reservirt. Gleichzeitig werden alle Gene, die aus Versehen keine Einladung erhielten, eine solche aber erwarten dürfen, erucht, dieselbe beim Vereinspräsidenten Victor Zauerer, Heltauerstraße Nr. 8, oder beim Schriftführer Wilhelm Arz, Kleiner Ring Nr. 32, anzusprechen zu wollen.

— (Eislaufverein.) Abendlaufen findet an nachfolgenden Tagen statt: Montag 5 bis 7, Dienstag 8 bis 10, Donnerstag 5 bis 7, Freitag 5 bis 8 Uhr. Donnerstags Abends und Sonntag Nachmittags spielt die Militärmusik. Am Mittwoch, Samstag und Sonntag ist die Eisbahn bis 6 Uhr Abends geöffnet. — Der Ausschuh.

— (Karpathenvereins-Ball.) Die Vorbemerkungen auf Logen zu dem am 1. Februar l. J. im Gesellschaftshause abzuhaltenden Balle der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines finden Montag den 21. d. M. von 2—6 Uhr Nachmittags in der Papierhandlung des Josef Drotloff, Heltauerstraße 23, unter Vermittelung von Comité-Mitgliedern statt. Logen auf der Tribüne kosten 14 Kronen, unter der Gallerie 12 Kronen.

— (Urania-Theater.) Vor wieder vollbesetztem Hause wurden gestern die Phasen der Entwicklung der Eisenindustrie, von deren primitiven Anfängen bis zur jetzigen hohen Stufe der Vervollkommnung und mit besonderer Berücksichtigung der Eisenfabrikation in Ungarn und den siebenbürgischen Theilen, in instructiver und interessanter Weise zur Veranschaulichung gebracht. Den Schluß bildete die Vorführung von Epöden aus dem Freiheitskampfe der Buren, den noch immer mit berechtigter Spannung Jedermann verfolgt, der ein von Gerechtigkeitgefühl erfülltes Herz hat. Die Sympathie für das tapfere Burenvolk gab sich auch bei dieser Gelegenheit in vollem Maße kund. Der Beifall war auch diesmal ein intensiver.

Morgen Sonntag den 20. d., Nachmittags 1/2, 5 Uhr, findet eine Volks-Vorstellung bei ermäßigten Preisen statt, wobei Theile aus China und Venedig und ganz Paris zur Darstellung kommt. — Abends um 1/2, 8 Uhr: „Das Leben Jesu im Heiligen Lande“ und die „Oberammergauer Passions-Spiele“ mit Musik-Begleitung.

— (Costumirte Abend-Unterhaltung.) Der hiesige Gesangsverein „Typographia“ veranstaltet Sonntag den 27. d. im kleinen Saale des Gesellschaftshauses eine costumirte, humoristische Abend-Unterhaltung verbunden mit einem Tanzkränzchen, welches im großen Saale abgehalten wird. — Kein Costumzwang. — Anfang präcise 7 Uhr. — Entrée à Person 80 Heller. — Tanzabzeichen für Herren 60 Heller.

— (Maßnahmen gegen wuthverdächtige Hunde.) Die Sperre wurde außer in Hermannstadt, Heltau und Boplatz auch in Schellenberg, Keppendorf, Großau, Kleinschneuren, Neuhörsfel, Hamersdorf, Bongard, Moichen, Porcesch, Michelsberg und Refinar angeordnet und überall Wächter aufgestellt, deren Aufgabe es ist, jeden frei herumlaufenden Hund, Jagd-, Schäfer-, Haus- oder Lurusshund, zu erschließen. — (In Habermann's Grandbierhalle) findet morgen Sonntag den 20. d. ein großes Concert der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 statt. — Anfang 7 Uhr Abends.

— (Bedauerlicher Unfall.) Bei einer gestern unternommenen Schlittenfahrt außerhalb dem Weichbilde unserer Stadt stürzte der Schlitten in einen Straßengraben, wobei der Rutscher und die Ansassen erhebliche Verletzungen erlitten und ein Pferd verendete.

— (Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 20. d. wird eine Abtheilung der Zweier-Regiments-Musik in der Restauration Stadtpark concertiren. — Beginn 7 Uhr Abends.

— (Für die Volksküche) haben weiters gespendet: Josef Bedeus v. Scharberg 20 Kr., Ernst Bergleiter 40 Kr., Sigmund Ferderber 20 Kr., Frau Charlotte Herbert 10 Kr., Frau M. N. 4 Kr., Frau J. Finz 2 Kr., Ungenannt 30 Kr., Frau Wilhelmine Teutsch 6 Kronen.

— (Todesfälle.) Frau Katharina Schopf geb. Mathias, Kaufmanns-Witwe, ist gestern im Alter von 82 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 20. d. um 1/2, 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt. — Frau Louise Krafft ge-

borene Filtisch, Aras-Witwe, ist am 18. d. im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Die Bestattung findet Sonntag den 20. d. um 1/4 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Gestorben ist: der emeritierte Bulkeicher Pfarrer Johann Sekeli am 12. d. in Mediasch.

(Landwirthschaftliches.) Die beste und billigste Einfriedigung eines Grundstücks ist der Weidornzaun. Ein alter Herr theilt im „practischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau“ seine Erfahrungen über einen jetzt 34-jährigen Weidornzaun mit. Er schreibt zum Schluß: Wenn ich noch einmal einen Weidornzaun anlegen müßte, würde ich zunächst einen leichten Stangenzaun mit starken Säulen aufstellen. Der Zaun muß aber mindestens 30 Centimeter innerhalb der Grenze des Grundstücks stehen, da sich die Hecke später sehr breitet. An diesen Zaun pflanzte ich dann mit 10 Centimeter Abstand die Weidornjünglinge. Die Zweige werden später kreuz und quer verflochten. Das ist zwar etwas mühevoll, da solche Hecke aber über ein Menschenalter aushält, ist sie doch eine der billigsten und zuverlässigsten Umzäunungen.

(Mädchenraub und Mord.) In der Gemeinde Gyurgyevo des Bacz-Bodroger Comitats wurde der Bauernburische Milan Szirecsu anlässlich eines bei den Serben nur allzuhäufigen Mädchenraubes von dem Landmanne Gyuro Milasin erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

(Aus Rah und Fern.) In der Gemeinde Mandra wurde der wohlhabende Landwirth Lazar Kozma und dessen Bruder Elias von dem Ortsrichter Georg Szakacs, dem Gemeindecassier Michael Jarkas und noch drei Männern überfallen und verarztet. Lazar Kozma an Ort und Stelle starb, sein Bruder aber lebensgefährlich verletzt darniederliegt. Die Thäter wurden verhaftet. In Großwardein erregt der Selbstmord eines alten Mannes, der von einem leichtfertigen jungen Schuldenmacher um sein Legtes gebracht wurde, peinliches Aufsehen. Samuel Hell war früher Kaufmann und hatte einst bessere Tage gesehen. Mit dem Tode seines Sohnes, der Beamter im Handelsministerium war und an der Somali-Expedition Soliman Inger's theilnahm, verlor er seine einzige Stütze. Er sah sich genöthigt, zu dem für den äußersten Fall zurückgelegten Sparfennig zu greifen, den er einem jungen Cavalier geliehen hatte. Dieser jedoch, ein leichtfertiger junger Mann, war nicht in der Lage, seinen Wechsel einzulösen, und Hell kam denn alsbald zur Einsicht, daß sein Geld verloren und er mit seiner Familie, aller Hilfsmittel entböhrt, der bittersten Noth preisgegeben sei. Aus Verzweiflung darüber erhängte er sich in der Cabine des Eisenbades. Das Dienstpersonal fand ihn schon entseelt auf. Der Selbstmörder hinterließ ein Schreiben, in welchem er in rührender Weise sein Mißgeschick schildert. Dem Briefe war das Accept mit der Unterschrift eines bekannten Mitgliedes der Großwardeiner Jemnessé dorke beigegeben. Der Steueramtsnotar in Szentpéter-Sigmund Thurany wurde wegen 169 kleinerer Veruntreuungsfacten vom kön. Gerichtshofe in Miskolcz zu einem Jahre und drei Monaten Kerker verurtheilt. Die kön. Tafel in Debreczin minderte diese Strafe mit Rücksicht darauf, daß Thurany den größten Theil des verursachten Schadens gutgemacht hatte, auf acht Monate Kerker herab. Die kön. Curie bestätigte dieses Urtheil der II. Instanz. Der Berliner „Localanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Der noch wegzige Dampfer „Fagerheim“ ist mit der gesammten Besatzung, bestehend aus 20 Mann, an der englischen Küste untergegangen. Von der Mannschaft des dieser Tage aus Alexandrien in Hull eingetroffenen Dampfers „Friary“ sind drei Mann gestorben und mehrere krank, nach dem Hospital geschafft worden. Es besteht Verdacht auf Beulenpest.

Das schmackhafteste Tischnasser ist das „Kristall“ der St. Lucas-bader Bergquelle, welches von mehreren Hundert Aerzten als gesundes Mineralwasser empfohlen ist.

(Unfälle.) In Fünfkirchen sind das 17 Jahre alte Stubenmädchen Karoline Szabo und die Köchin Eva Reisinger, Beide bei dem Honv.-Bauhauptmann Adolf Weich bedienstet, das Opfer einer Kohlengasvergiftung geworden. Karoline Szabo ist tobt, während die Reisinger im Spital behandelt wird. Auf der Zeche „König Ludwig“ in Recklinghausen sind in der Nacht zum 18. d. zehn Bergleute in Folge einer Explosion schlagender Wetter getödtet worden. Die Leichen sind geborgen. Durch die Explosion eines großen Acetylen-gastankes in einem Hamburger Gasthause wurden große Verheerungen angerichtet. Zwei junge Leute wurden sofort getödtet; der Schlofferlebringer Depke wurde entseelich verstimmt; dem Bäckergehilfen Kleke ist der Kopf abgerissen worden. Nach einer bei Mouds eingelaufenen Meldung aus Port Said ist der Dampfer „China“ des Oesterreichischen Lloyd im Suezcanal auf den Grund gerathen und versperret den Canal. Im Canal herrscht ein Orkan. Nach einer bei Mouds eingelaufenen Meldung aus Kapstadt erlitt das britische Kriegsschiff „Sibylla“ in der Lambert-Bai Schiffbruch. Die Mannschaft ist gerettet.

(Kunst-Mittheilungen.) Maurice Grau ist von der Verwaltung des Bonboner Covent-Garden Theaters zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der technische Leiter der Opéra comique in Paris, Herr Messager, der Componist von „La Basoche“ und „Mirette“ berufen. Während Herr Grau „general manager“ der Covent-Garden-Oper war, und ein starkes Wort in Finanzangelegenheiten mitzureden hatte, bezieht sich die Berufung Messager's ausschließlich auf die technische Leitung der Oper. Uebrigens scheint mit dem Rücktritt Grau's nicht bloß ein Personenwechsel, sondern ein solcher in den musikalischen Principien stattgefunden. Das „Covent-Garden“ wird der leichteren französischen Oper seine Thore öffnen, und die schwere ernste deutsche Musik wird zurücktreten müssen. „Den Ring“, so jauchzt bereits der Musikreferent des „Daily Telegraph“ — ein bekannter Gegner der jungdeutschen Musik — „werden wir jedenfalls in der nächsten, der Messager-Saison, nicht haben.“

(Ordnung und Ueberzicht) der ein- und auslaufenden Correspondenzen sind für jeden Geschäftsmann von eminenter Bedeutung. Vieles bisher in den Handel gebrachte Einrichtungen erfüllen diesen Zweck nur mangelhaft. Der von der Firma Schwanhäusser, Wien, I., Johannesgasse 2, fabricirte Shannon-Registrator ist der einzige Apparat, der die denkbar größte Ordnung bei wenig Zeitaufwand herstellt, und der sich für das bedeutendste, wie für das kleinste Geschäft gleich gut eignet. Es unterlasse daher Niemand, sich den reichillustrirten Katalog dieser Firma kommen zu lassen.

(Die Kronen der Könige.) Der „Cri de Paris“ schreibt: „Die Krone Kaiser Wilhelm's ist ein Keif von verziertem Golde, über dem sich sechs Viertelbogen aus Gold erheben, die mit Edelsteinen und Perlen reich geschmückt sind und sich unter einem preußischen Adler vereinigen, der wieder von einem goldenen Kreuz mit einem Brillanten in der Mitte überragt wird. Unser Freund und Verbündeter Czar Nicolaus hat sich selbst in der Himmelfahrts-Kathedrale im Kremlin die Krone seiner Väter auf's Haupt gesetzt, eine Art offene Granatfrucht mit einem goldenen, mit Edelsteinen geschmückten Keif unten und zwei Reihen wunderbarer Perlen um die Oeffnung; über dem Ganzen erhebt sich ein Reichsapfel, auf dem der russische Doppeladler incrustirt ist und der mit dem byzantinischen Kreuz endet. Die „eiserne Krone“, die dem König von Italien zugefallen ist, hat Eisen nur in einem innern Keif; es ist in Wirklichkeit ein goldener Keif, über dem sich sechs Goldplatten erheben, die mit grünem Email mit rothen, blauen und weißen Blumen, die in Goldfäden gezeichnet sind, bedeckt sind. Darüber befindet sich das übliche Kreuz. Die Krone der Königin Victoria ist ein hohes Barock, das

aus einem breiten Goldreif gebildet wird, über dem sich abwechselnd drei Lilienblüthen und drei Kreuze erheben; drei Platten, die mit einer doppelten Reihe Perlen geschmückt sind, vereinigen sich unter dem Kreuz. Es gab auch einmal eine Krone von Frankreich; Loubet braucht sie nicht, und wir auch nicht.“

(Kunst, Wissenschaft und Literatur.) Ein werthvolles Geschenk hat aus Paris berichtet wird, das Louvre-Museum soeben erhalten. Die Gesellschaft der Freunde des Louvre hat diesem einen wunderbaren Wandteppich, der das jüngste Gericht darstellt, und im 15. Jahrhundert in Brüssel, sehr wahrscheinlich nach Cartons von Quentin Massys ausgeführt ist. Die Composition ist sehr figurenreich und prächtig durchgeführt. Die Farben haben sich wunderbar erhalten. Die Arbeit kommt aus der spanischen Sammlung des Herzogs von Alba, und gehört bei diesem zu einer Reihe von fünf Stücken, von denen heute zwei Privatbesitzern, zwei andere dem Museum von Amsterdam gehören. Die seltene Arbeit hat 70.000 Francs gekostet.

(Die Telegraphie ohne Draht und der menschliche Körper.) Verdant die Telegraphie ohne Draht selbstverständlich dem menschlichen Geiste ihre Entstehung, so ist der menschliche Körper für sie ein unüberwindliches Hinderniß. Zwei Pariser Forscher haben der dortigen Akademie der Wissenschaften über Versuche berichtet, bei denen sie die Apparate so aufstellten, daß die elektrischen Wellen nur eine Entfernung von wenigen Metern zurückzulegen hatten. Ein zwischen beide Apparate gesetzter Densirmant verhinderte jede Wirkung auf den Empfänger. Ebenso wirkt der menschliche Körper vollkommen als Schirm, so daß die an der Frittröhre angebrachte Klingel jedesmal zu tönen aufhörte, wenn eine der anwesenden Personen zwischen die erregende Maschine und den Empfänger trat. Man hätte darauf kommen können, diesen Einfluß des menschlichen Körpers so zu erklären, daß dieser gewissermaßen zum Leiter der elektrischen Wellen nach dem Erdboden hin würde, aber diese Annahme war deshalb unmöglich, weil die Verbindung des menschlichen Körpers mit dem Erdboden durch eine isolirende Schicht aufgehoben war. Man muß also vermuthen, daß der menschliche Körper die elektrischen Wellen gleichsam in sich aufsaugt, anstatt daß sie durch ihn hindurch gehen. Sie unterliegen dabei vielleicht einer ähnlichen Beeinflussung wie die Röntgen'schen Strahlen, die doch auch durch das feste Knochengestütz des Menschen nicht hindurch zu dringen vermögen. Stellte man eine Platte von dünnem Eisenblech zwischen Sendende- und Empfangsapparat, so arbeitete letzterer weiter, wenn nicht das Blech mit dem Erdboden in leitende Verbindung gesetzt wurde, in welchem Falle es die elektrischen Wellen zum Boden ableitete. Diese Feststellung ist physikalisch wichtig, weil sie zu der Annahme führt, daß auch die elektrischen Wellen einer Induction fähig sind, denn man kann das Durchdringen des Metalls seitens der elektrischen Wellen nur auf dem Wege erklären, daß diese zwar auf der einen Seite zurückgehalten werden, aber auf der anderen Seite durch Induction wiederum elektrische Wellen hervorrufen.

(Taufend und Taufende.) Menschen haben ihre schon verloren geglaubte Gesundheit wieder gefunden durch den Gebrauch von J. Herzhof's Blutreinigungsbillen, welche auch dort geholfen haben, wo kein anderes Mittel mehr nützen konnte. (Siehe heutiges Inserat.)

(Eine Räuberbande.) Ein sensationeller Proceß wird vor dem Charlotter Criminalgerichte verhandelt. Angeklagt ist eine Räuberbande, die von Personen in hervorragender Stellung geleitet wurde. Die Bande, welche 150 Köpfe stark war, raubte und plünderte im ganzen Gouvernement und führte sogar am hellen Tage ihre Ueberfälle aus. Von den Gefangenen suchte sie hohes Lösegeld zu erpressen. Das aufgebotene Militär konnte erst nach einem heftigen Schermügel die Bande gefangen nehmen. Die Anklage-Acten umfassen neun Bände. Mehrere Hundert Zeugen sind vorgeladen.

(Aus den Geheimnissen einer Frenanstalt.) Ein seltsamer Fall hat sich in der dänischen Frenanstalt Dringe im südlichen Seeland zugetragen. Ein Patient Namens Theodor Petersen wurde im Jahre 1896 nach Dringe gebracht. Seine in Kopenhagen wohnende Frau erhielt im Laufe des folgenden Jahres zweimal vom Oberarzte die Nachricht, daß das Befinden ihres Mannes ein befriedigendes sei. Während der Jahre 1898 und 1899 gaben die Aerzte der Anstalt ihr fortwährend beruhigende Nachrichten über den Zustand des Kranken. Da die Frau aber im vorigen Jahre gar nichts von ihrem Manne gehört hatte, richtete sie an den Oberarzt eine schriftliche Anfrage und erhielt im vorigen Monat die Antwort, daß ihr Mann bereits am 3. Juli 1896 — gestorben sei! Seit vier Jahren hat sie also über das Befinden eines Verstorbenen regelmäßige Berichte erhalten. Natürlich muß ein grober Irrthum begangen worden sein, jedoch hat der Oberarzt Dr. Helweg trotz aller Aufforderungen noch keine genügende Erklärung über den seltsamen Fall geben können.

(Ein Triumph der Röntgenstrahlen.) Der auf dem Hauptpostamt in Buenos-Ayres vor einiger Zeit entdeckte umfangreiche Schmuggel von Juwelen aller Art hat zu einem wahren Triumph der Röntgenstrahlen geführt. Der Schmuggel bestand darin, daß sich die Goldarbeiter und Juweliere Goldwaaren in hohem Werthe in declarirten Briefen von Europa kommen ließen, wodurch sie den enormen Einfuhrzoll von Juwelen sparten, d. h. den Fiscus also einfach um die Hölle betrogen. Der arme Fiscus befand sich bisher in schwieriger Lage, da bezüglich ein Definieren von verdächtigen Werthbriefen von Amtswegen nicht zulässig ist. Wie von Buenos-Ayres berichtet wird, wurde vor Kurzem in der Oberpostdirection in Gegenwart des Ministers des Innern, des Steuerdirectors und vieler anderer hohen Beamten mit Hilfe der X-Strahlen ein Versuch angestellt, Werthbestimmungen auf ihren Inhalt zu prüfen, ohne das Briefgeheimniß zu verletzen, und dieses Experiment fiel geradezu glänzend aus. Von 66 Werthbriefen aus Berlin, Paris, Bern u. wies der Röntgenapparat in dreizehn Paquetchen je zwölf kleine Damenuhren, in siebzehn je ein halbes Duzend Herrenuhren, in 14 Cartons mit aufgenähten Ringen, in vier ein ganzes Conglomerat von Ketten, Ohrringen, Nadeln u. s. w. nach, die natürlich alle nicht declarirt worden waren. Nachdem auf diese Weise der Juwelen Schmuggel in einer dem Gehege genügenden Form festgestellt worden war, ordnete der Bundesrichter die Oeffnung der beanstandeten Werthbestimmungen von Amtswegen an, und so weit sich eine oberflächliche Schätzung machen ließ, betrug der Werth der confiscirten Juwelen mehr als 20.000 Golddollars. Wenn man bedenkt, daß die mit Beschlag belegten Sendungen alle im Zeitraum von nur einer Woche in Buenos-Ayres eintrafen, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Höhe der begangenen Zolldefraudationen machen, zumal feststeht, daß derartige Schmuggelgeheime schon seit langer Zeit im Gange gewesen sind. Die betreffenden Empfänger sollen die Sendungen auf eigenes Risiko erhalten haben, so daß sie also den ganzen Schaden tragen müssen.

(Neue Diamantenfelder.) Wie aus El Paso in Texas gemeldet wird, verursacht die Entdeckung von Diamanten in Capitan County, Neu-Mexico, eine große Erregung. Es wird von verschiedenen reichen Funden berichtet, und aus allen Richtungen strömen die Erzgrüher herbei. Capitan County ist sehr spärlich bevölkert, die Verkehrswege sind nur sehr dürftig; in Folge dessen ist die Ausbeutung oder der Werth der Diamantenfelder noch nicht bestimmt. Neu-Mexico ist seit Langem wegen seiner Lager von Granaten und anderen Edelsteinen von geringerem Werthe bekannt.

(Nicht für die oberen Zehntausend,) sondern für das breite Volk, also für jeden denkenden und den Zeitverhältnissen folgenden Menschen wurde vor Jahren eine eigenartige neue illustrierte Zeitschrift dem lesenden Publicum zugeführt, und zwar in dem ehrlichen Bestreben, für nur wenig Geld (10 Pfg. pro Nummer und Woche), Jedermann in

gebiegener bester künstlerischer Ausführung die neuesten wichtigsten Tagesereignisse aus aller Welt in Wort und Bild zu bieten. Das ist dem „Reporter“, illustriertes Weltblatt, zum guten Theil gelungen, denn die reichhaltige, eigenartige und elegante Ausstattung hat ihm viele Freunde erworben, aber zur weiteren Vervollkommnung und Vermehrung des Inhalts bedarf es eines Massenablasses. Denn nur viele Wenig machen ein Viel und dies soll lediglich dem Volke durch Darbietung erfrischender Geisteskost zugute kommen. Für kleinliche, engberzige Gemüther und Backfische ist der „Reporter“ allerdings nicht geschaffen, wohl aber für jeden klarblickenden Menschen, denn der „Reporter“ berichtet stets in freimüthigster Art über alle Begebenheiten und bildet diese möglichst naturgetreu nach. Im Uebrigen ist der Inhalt des „Reporter“ frei von jeder Tendenz und politischen Richtung. Sein äußeres Gewand deutet nur auf seine Eigenart. Man verlange Probenummern.

Neueste Nachrichten.

Kapstadt, 17. Januar. Das Kriegrecht wurde für alle Bezirke mit Ausnahme der Bezirke von Kapstadt, Simonstown, Wynburg, Port Elizabeth, East-London, Transkei, Tembuland und Ost-Gricaland verhängt. Demzufolge ist allen Bewohnern der Kap-Halbinsel mit Ausnahme der Beamten und Militärfunktionäre der Besitz von Waffen und Munition verboten und müssen solche bis 1. Februar den Behörden abgeliefert werden.

London, 18. Januar. „Evening Standard“ verzeichnet das Gerücht, wonach eine Anzahl gefangener Boeren aus Ceylon entkommen wäre. — Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Kapstadt besagt, die Boeren hätten zweimal versucht, Warke-Cast zu nehmen, seien aber zurückgeschlagen worden. Einige Boeren seien durch das Feuer der Stadt verteidigenden Freiwilligen gefallen.

Lissabon, 18. Januar. Ungefähr 900 Boeren, welche nach Laurencio-Marquez ausgewandert sind, sollen auf einem portugiesischen Transportschiffe nach Lissabon befördert werden.

Original-Telegramme.

Wien, 19. Januar. Die Gerüchte über eine bevorstehende Reconstruction des Ministeriums werden an competentester Stelle als grundlos bezeichnet.

Berlin, 19. Januar. Der Kaiser stiftete anlässlich des Jubiläums einen neuen Verdienstorden.

London, 19. Januar. Das Nervensystem der Königin ist etwas angegriffen; die Aerzte rathen vollständige Ruhe an.

Fremden-Liste

vom 19. Januar.

Hotel Römischer Kaiser. Dupp, Holzschneider, von Zam; Popowicz, Kaufmann, von Hatbeg; Kronobin, Kaufmann, von Kronstadt; Robn, Schwarz, Kaufleute, von Dubareff; Kaubers, Adler, Wikard, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neubirrer. Dr. Hamary, Major-Auditor, von Dombro; Katscher, Oberlieutenant, von Elisabethstadt; Ribes, Fleischer, von Neu-Abad; Batbor, Gerichts-Executor, von A. St. Guberg; Reich, Reisender, von Wien; Kozsmai, Decomant, von M. Ludos; Rejensky, Gutbesitzer, Hofpächter, Gutspächter, von Mischelsdorf; Magi, Beamter, von Klausenburg; Babocay, Beamter, von Szamos-Ujar.

(Eingefendet.)

KLINO-ELYSE BESTER SCHEG ELYSE BESTER (HAMPDEN)

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Sonntag den 20. Januar 1901:

Nachmittags-Vorstellung bei ermäßigten Preisen:

Lumpaci Vagabundus.

Zauberposse mit Gesang von Johann Nestroy.

Abends 7 Uhr:

Die Kobize.

Posse mit Gesang in 3 Acten von F. Zell. Musik von W. Rab.

Montag den 21. Januar 1901:

VII. Abonnement. 9. Vorstellung.

Die Landstreicher.

Operette in 2 Acten und 1 Vorspiel von L. Krenn und E. Rindau. Musik von E. M. Ziehrer.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Januar.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries like 4% ungar. Goldrente, 4% Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Januar.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Lose, etc.

Wechselstube

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung

aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.

Auskünfte kostenfrei.

Sz. 175.1901. tkvi.

[36] 3-3

Hirdetmény.

Nagycsúr község telekkönyve tagosítás következtében az 1869. évi 2579. számú szabályrendelethez képest átalakították és ezzel egyidejűleg mindazon ingatlanokra nézve, a melyekre az 1886: XXIX., az 1889: XXXVIII. és az 1891: XVI. t.-czikkek a tényleges birtokos tulajdonjogának bejegyzését rendelik, az 1892: XXIX. t.-czikkekben szabályozott eljárás, a telekjegyzőkönyvi bejegyzések helyesbítésével kapcsolatosan foganatosították.

E czélból az átalakítási előmunkákat hitelesítése és a helyszíni eljárás a nevezett községben 1901. évi márczius hó 4-én fog kezdődni.

Ennél fogva felhívjuk:

1. az összes érdekeltek, hogy a hitelesítési tárgyaláson személyesen vagy meghatalmazott által jelenjenek meg és az új telekkönyvi tervezet ellen netalán észrevételeiket annál bizonyosabban adják elő, mert a régi telekkönyv végleges átalakítása után a téves átvezetésből eredhető kifogásokat jöhiszemű harmadik személyek irányában többé nem érvényesíthetik;

2. mindazok, a kik a telekjegyzőkönyvekben előforduló bejegyzésekre nézve okadatolt előterjesztést kívánnak tenni, hogy a telekkönyvi hatóság hitelesítő bizottsága előtt a kitűzött határnapon kezdődő eljárás folyama alatt jelenjenek meg és az előterjesztéseiket igazoló iratokat mutassák fel;

3. mindazok, a kik valamely ingatlanhoz tulajdonjogot tartanak, de telekkönyvi bekebelezésre alkalmas okirataik nincsenek, hogy az átírásra az 1886: XXIX. t.-czikk 15.-18. és az 1889: XXXV. 11. t.-cz. 5., 6., 7. és 9. §-ai értelmében szükséges adatokat megszerezni iparkodjanak és azokkal igényeiket a kiküldött bizottság előtt igazolják, avagy oda hassanak, hogy az átruházó telekkönyvi tulajdonos az átruházás létrejöttét a kiküldött bizottság előtt szóval ismerje el és a tulajdonjog bekebelezésére engedélyét nyilvánítsa, mert különben jogaikat ezen az uton nem érvényesíthetik és a bélyeg és ittelékelengedési kedvezménytől is elesnek; és

4. azok, kiknek javára tényleg már megszünt követelésre vonatkozó zálogjog vagy megszünt egyéb jog van nyilvánkönyvileg bejegyezve, ugyszinten az ily bejegyzésekkel terhelt ingatlanok tulajdonosai, hogy a bejegyzett jognak törlesztését kérelmezzék, illetve hogy törlési engedély nyilvánítsa végett a kiküldött bizottság előtt jelenjenek meg, mert ellenesetben a bélyegmentesség kedvezményétől elesnek.

Nagy-Szebenben, 1901. évi január hó 7-én.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Czipott György, kir. törvsz. bíró.

WOHNUNG

Heltauergasse 5, II. Stock, Gassenseite, 4 Zimmer und Zugehör; elektr. Beleuchtung und Wasserleitung, zu vermieten vom 1. April 1. 3. Auskunft beim Hausmeister.

Gute Mittag- und Abendkost

ist in und außer dem Hause Reissenfelsgasse Nr. 15 zu haben. Dasselbst werden auch nur Naturweine, sowie alle Gattungen Biere und Branttwine ausgeführt.

Nicht zu übersehen! Das berühmte Prima-Buchenbrennholz

kostet per Meter-Klafter ab Magazin 23 K. Mit Zufuhr 24 K. Bestellungen werden bei der Administration der „Tribuna“, Quergasse Nr. 15, bei Herrn Franz Fleck, Grosser Ring Nr. 2, sowie bei Herrn Johann Mihailu, Gastwirth, Saggasse Nr. 11, entgegengenommen.

Advertisement for Richter's Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos. It is an old-fashioned household remedy, which for more than 30 years has been used as a reliable remedy for rheumatism and sprains.

Großer Grundcomplex in Orlat

(Eisenbahnstation bei Hermannstadt) mit Fabrik-, Wohn- und Nebengebäuden, ganzer Wasserkraft, derzeit Wollspinnerei im Betriebe, auch zu anderen industriellen Unternehmungen sehr geeignet, und einem großen ertragreichen Dorfgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Advertisement for J. Tr. Hamrodi. An die p. t. Damenwelt! Zur Faschings-Saison empfehle ich sämtliche Artikel, sowie Modewaare zu den denkbarst billigsten Preisen wegen Auflösung des Geschäftes.

Advertisement for Franz Jahn Söhne, ff. Banater Mehl in feinsten, frischer Qualität. Frischer Carfiol Stück 20 kr. Eingekochte italienische Paradies-Aepfel in Flaschen.

Advertisement for Käse: Gorgonzola, Holländischer Eidamer echt. ff. Halb-Ementaler, Imperial, ff. Liptauer, Formascher, echt Trappisten, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück 5 kr., Roquefort, Allgäuer Käse, und zwar: Rahm-Käse Stück 18 kr., Schlosskäse Stück 15 kr., Camembert 30 kr., Delicatessen 10 kr., ferner: Türkischer Rahat (Sultanbrod), Apricosen-Marmelade, Dulceacen und Scherbets, reiner Bienen-Honig (Akazien und Blüten), feine Bäckereien, Vanille- und Anis-Scheiben à 2 Heller.

Advertisement for KRISTÁLY SZT. LUCASBADER BERGQUELLE. CHEMISCHES INSTITUT DER K. U. UNIVERSITÄT. Das beste und billigste Mineralwasser. Von mehreren Hundert hervorragenden Aerzten empfohlen.

Advertisement for 100-300 Gulden monatlich. Können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen durch Verkauf geprüfter erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Österreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Advertisement for viergängige Dampfmaschine. Eine nach neuestem System eingerichtete und in bestem Gange befindliche, fast neue viergängige Dampfmaschine, fest an der Bahnstation zwischen zwei großen Gemeinden gelegen und in die aus anderen sieben Nachbargemeinden Mahlgut zuströmt, mit großem, sandigem Boden am Weißflusse, sehr vortheilhafte Lage für Schweinezucht und Mastung, ist sammt dem neugebauten soliden Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Keller, Sommerküche, Stallung, Schweinefalle und Unterstandschuppen, sowie einer dabeist eingerichteten großen Reparatur-Schloßwerkstätte und einem Wollkrenpel, welcher für die ganze Umgebung Wolle gegen Lohn krenpelt und allein schon einen lebhaften Erwerbsszweig bildet, wegen anderweitigem Unternehmungen sehr preiswürdig zu verkaufen.

Advertisement for Große Wohnung (Sonnenseite) mit elektrischer Beleuchtung, Wasserleitung in der Küche und Waschküche, Stall für 3-4 Pferde, ist zu vermieten. Näheres Wiesengasse 4.

Advertisement for Buchen-Brennholz ungeschwemmt. Bestes, vollkommen trockenes, billigstes Buchen-Brennholz ungeschwemmt, per Meterklafter 11 fl. 50 kr. ab Magazin, mit Zustellung in's Haus 12 fl., - geschnitten in's Haus gestellt 13 fl. 50 kr., - geschnitten und gespalten in's Haus gestellt 14 fl. Bestellungen nimmt entgegen Joh. J. Keil, Mehl-Niederlage, Grosser Ring 11, G. Orendt und W. Feiri, Heltauergasse 45, Josef Schwarz, Kaufmann, Saggasse 8, Karl Mühlsteffen, Färbergasse 19. Karl Roth, Reussbachgasse Nr. 7.

Advertisement for Photographien jeder Art. Gute, tadellose und billige Photographien jeder Art erhält man nur im Atelier „Rembrandt“, 16 Grosser Ring 16.

Advertisement for Zur Vermeidung etwaigen Irrthums. geftattet sich die unterzeichnete Firma, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ihr nicht bloß die ausschließliche Vertretung der Reinhold-Pianos übertragen wurde, sondern auch „Koch & Korsch-Pianos“ in mustergiltiger Auswahl ebenfalls in Hermannstadt einzig in F. A. Kauffmann's Clavier-Salon auf Lager sind. Eine hierauf bezügliche Mittheilung der Firma Koch & Korsch wolle man gefälligst in Nr. 8221 des „Siebenb.-Deutschen Tageblattes“ (diesjährige Neujahrs-Nummer) nachsehen. In den besten und bewährtesten Modellen der modernen Clavierbau-Technik hält sich bestens empfohlen. F. A. Kauffmann, Clavier- und Harmonium-Handlung, Hermannstadt, Reisergasse Nr. 11. Preislisten gratis und franco.

Advertisement for Bade-Anstalt auf der unteren Promenade. Wannen-Bäder: mit Wäsche 50 fr., ohne Wäsche 40 fr. für Sections-Mitglieder: mit Wäsche 40 fr., ohne Wäsche 30 fr. Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß. Kneipp-Curen - Massagen - Kaltwasser-Curen. Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Advertisement for JULIUS ERŐS. Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3. Siebenbürgens größtes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager. Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie. Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Siezu eine Beilage.

Bitte!

Versuchen Sie den anerkannt vorzüglichen
„HELM“-CACAO
 und
„HELM“-CHOCOLADE.
 Garantiert reinstes und dabei doch billigstes holländisches
 Fabrikat.

Erhältlich in allen besseren Colonial- und Delicatessen-Handlungen.



J. Pserhofer's
BLUTREINIGUNGS-PILLEN

Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!

Zahllose Dankschreiben!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Die Wirkung dieser Pillen ist rasch und unfehlbar!

Unentbehrliches Hausmittel in jeder Familie!

1 Schachtel mit 15 Pillen kostet 21 Kreuzer.
 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05.
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages sammt portofreier Zustellung kostet:
 1 Rolle 1 fl. 25 3 Rollen 3 fl. 35.
 2 „ 2 „ 30 10 „ 9 „ 20.

Alleiniger Erzeuger und Haupt-Versandt-Depot:
J. Pserhofer's Apotheke
 Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.

In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; daher verlange Jeder ausdrücklich „J. PSERHOFER'S Blutreinigungs-Pillen“ und sind nur diejenigen echt, die auf dem Deckel jeder Schachtel den Namenszug „J. PSERHOFER“ in rother Schrift tragen.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS
PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungsdiplome aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
 R. und K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
 Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
 In haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke.
 Heltauergasse Nr. 59, bei Daniel Metzger jun. und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.
CHIEF-OFFICE 48. BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.
 Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Aeusserlich das erfolgreichste **Wundheilmittel.**

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnen-Schutzmarke** und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons **4 Kronen.** — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depôts aller Länder der Erde **1 Krone 20 Heller.** — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe
 (genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebserregendes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für **1 Krone 80 Heller** nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100,000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebraunte Firma: **Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankaufe von Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern **bestelle direct** und adressire an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch - Sauerbrunn.
 (Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.) — (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

Serravallo's
CHINA-WEIN MIT EISEN

Von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath [Prof. Dr. Braun, Hofrath Professor Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Auszeichnungen: XI. Med. Congress Rom 1894; IV. Congress für Pharm. Chemie Neapel 1894; Ausstellungen Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1895; Paris 1895; Quebec 1896; Turin 1898; Quebec 1897; Canea 1900; Neapel 1900; Paris 1900. (2) 3-29

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

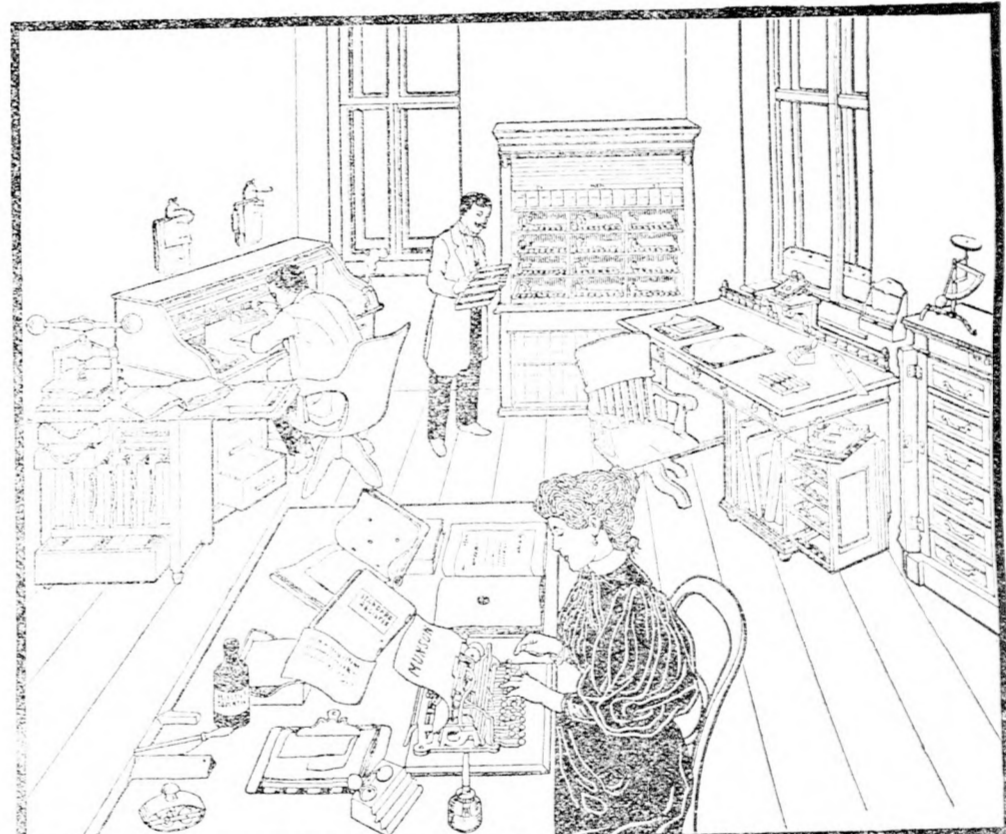
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Zu haben in allen Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und 1 Liter à K 4.40.

J. Serravallo, Apotheker, Triest.



Moderne Einrichtung
 mit
Bureau-Schwannhäuser's
 Artikeln.



ILLUSTRIRTE KATALOGE GRATIS UND FRANCO.
SCHWANNHÄUSSER
 Shannon-Registrator-Unternehmung
 Wien, I., Johannesgasse 2, I. Stock.

Die Buchdruckerei
Th. Steinhausen's Nachfolger
 (Adolf Reissenberger),
 Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9,
 übernimmt
alle Arten Buchdruck-Arbeiten
 in jeder Farbe zur schnellen, billigen und correcten Ausführung
 in den drei Landessprachen.

Preis-Anfragen werden prompt beantwortet.

Verlag der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“.
 116. Jahrgang.
 Verlag des neuen und alten Haus- und Wandkalenders.

Gehtet thätig
 Tage nach
 Pränumer
 Ganzjährig
 Halbjährig
 Vierteljährig
 Monatlich
 Mit Zustellun
 Haus man
 Einzelne
 Mit Post
 im
 Halbjährig
 Vierteljährig
 im
 Halbjährig
 Vierteljährig
 für die Beha
 Fried
 Manuscripte
 schickt; unfr
 Bilal-Ab
 Nro.
 Nede
 (Gehalten
 Geel
 bitten um
 sehr, von
 Minuten
 das geebr
 halten.
 aber der
 angekün
 hätte, h
 Wenn
 dreitägig
 einer Krit
 hier auch
 heutigen
 auf die Par
 gegen eine
 alle Redne
 befaßten u
 die allgem
 kann — de
 fleißig not
 Parlements
 Budgets d
 keine einz
 und sich a
 einzige Fra
 im Ganzen
 mit den Fe
 den Zweck
 Minister d
 verkündet.
 Sch
 strebungen
 entgegen,
 Minister
 mir, wenn
 kann, so
 Unregelm
 die Unter
 Herr Abg
 in Hinf
 Ansicht,
 sein könne
 Nun dem
 der einen
 ich, und
 Wenn es
 zungang d
 Anfsichten
 anderer M
 angepöck
 Ein
 nach Port
 Minister
 Parteig
 Wie die
 nie schlim
 weder aus